

Blatt für Blatt

Juli 2023: Stroh – vom Feld zur Faser

Toilettenpapier aus Stroh als nachhaltige Alternative

Hygienepapier ist gefragt: Pro-Kopf verbrauchen Menschen in Deutschland laut Statistischem Bundesamt etwa 10,18 kg im Jahr – das sind etwa zwei bis drei Rollen Toilettenpapier in der Woche. Das meiste davon wird in Deutschland hergestellt. Der Zellstoff besteht meist aus Altpapier oder Holz oder einer Kombination von beidem. Mittlerweile findet man auch Produkte aus alternativen Fasern wie Bambus, Gras oder Hanf im Toilettenpapier-Regal – und nun auch erstmalig mit Strohannteil. Deutschlands größter Toilettenpapierhersteller Essity hat Stroh als regional-erhältlichen, schnell erneuerbaren Rohstoff erschlossen.

Stroh für Toilettenpapier liegt nicht unbedingt auf der Hand. Verbraucher*innen haben hohe Erwartungen an ihr Toilettenpapier: weich soll es sein, reißfest und weiß. Dank eines neuartigen Verfahrens hat Essity es geschafft, die Erwartungen der Verbraucher*innen zu erfüllen. Der Zellstoff aus Stroh steht der gewohnten Qualität von Zellstoff aus Holz in nichts nach und hat einen weiteren, wichtigen Vorteil: Das schonende Herstellungsverfahren und die kurzen Beschaffungswege sorgen außerdem für eine gute Klimabilanz.

Im fast kompletten Sortiment des Markenführers Zewa hat Essity nun den bislang verwendeten Holzzellstoff durch einen Anteil Strohzellstoff ersetzt und macht damit mehr Menschen einen leichten Zugang zu nachhaltig hergestellten Produkten möglich.



Blatt für Blatt

Juli 2023: Stroh – vom Feld zur Faser

Vom Feld in die Fabrik

Stroh ist das, was nach der Getreideernte übrigbleibt. Allein in Deutschland sind das schätzungsweise jedes Jahr bis zu 38 Millionen Tonnen (Quelle: Deutsches Biomasseforschungszentrum DBFZ). Die Landwirtschaft selbst nutzt einen Teil davon wieder in der Tierhaltung oder zur Bodenbearbeitung. Der Überschuss ist eine wertvolle Ressource, wenngleich die Verfügbarkeit regional sehr unterschiedlich ist. Das Deutsche Biomasseforschungszentrum geht davon aus, dass das ungenutzte Strohpotenzial in Deutschland zwischen fünf bis 13 Millionen Tonnen pro Jahr beträgt.

Aus zehn Kilogramm Stroh lassen sich fünf Kilogramm Zellstoff herstellen. Dafür werden deutlich weniger Energie, Wasser und Chemikalien benötigt. Stroh ist erneuerbar und wird jährlich geerntet, ein Rohstoff, der direkt vor unserer Tür wächst und den Toilettenpapierhersteller weniger abhängig von globalen Lieferketten macht.

Essity verarbeitet ausschließlich Stroh von heimischen Bauernhöfen, zum Beispiel dem von Stefan Weishaupt in Schwaben: „Es bleibt nach der Ernte immer mehr Stroh übrig, als wir letztendlich verarbeiten können.“

Ideal also, das übriggebliebene Stroh weiter zu verwenden und zu einem hochwertigen Hygieneprodukt zu verarbeiten.

„Wir klauen dem Acker nichts. Wenn wir Stroh vom Feld abfahren, ersetzen wir das fehlende Stroh durch Gärsubstrat und Gülle wieder. Viele schimpfen, wenn man das Stroh wegnimmt. Solange man aber etwas zurückbringt, spielt das keine Rolle“, sagt Weishaupt. „Den Kreislauf mit Stroh zu schließen, macht Sinn.“

Für die Zellstoffproduktion benötigt Essity pro Jahr rund 70.000 Tonnen Stroh, weniger als ein Prozent der verfügbaren Menge. Noch gibt es hierzulande keinen Strohmarkt, das Stroh wird überwiegend lokal gehandelt. Die sektorübergreifende Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft und Industrie bietet Bauern nicht nur neue Absatzmöglichkeiten. Sie ist auch der Ausgangspunkt für den Aufbau bio-basierter Wertschöpfungsketten und eine klimaneutrale Zukunft.

Wie Essity das Stroh bearbeitet und daraus Toilettenpapier fertigt, beschreiben wir in der nächsten Ausgabe von ‚Blatt für Blatt‘.



©Stefan Weishaupt

Blatt für Blatt

Juli 2023: Stroh – vom Feld zur Faser

3 Fragen an Stefan Weishaupt, Landwirt und Strohlieferant für Essity

Was war ihr erster Gedanke, als Sie gehört haben, dass ihr Stroh zu Toilettenpapier weiterverarbeitet wird?

„Unser Stroh wird zu 100 Prozent verkauft. Wenn es dabei für ein alltägliches Produkt genutzt werden kann – umso besser! Es ist sinnvoll eine saubere Kreislaufwirtschaft zu betreiben. Als Landwirt stehe ich zu 100 Prozent dahinter.“

Wie viel Stroh ernten Sie pro Saison? Und wie viel davon verwendet Essity für die Weiterverarbeitung?

„Wir ernten rund 5 Tonnen Stroh je Hektar von unseren eigenen Flächen und unserer Partnerbetriebe. Im Jahresschnitt ca. 4.000 Tonnen insgesamt. An Essity liefern wir 2.000 - 3.000 Tonnen Stroh pro Jahr.“

Was geschieht mit dem Stroh, für das sie normalerweise keine Verwendung haben?

„Von meinem Hof wird alles an Stroh verkauft und es bleiben keine Reste übrig. Es ist so geregelt, dass jeder Landwirt oder Landwirtin selbst entscheiden kann, was mit dem übriggebliebenen Stroh passiert.“

©Stefan Weishaupt



Stefan Weishaupt bearbeitet auf seinem Hof im Herzen von Bayern 300 Hektar Acker- und Grünlandfläche. Den Hof hat er 2005 übernommen und führt mit viel Sachverstand und Leidenschaft die über 100-jährige Familiengeschichte fort. Seit Juni 2021 beliefert Stefan Weishaupt Essity mit Stroh.

©Stefan Weishaupt

